

Arbeitsgruppe zu Plan S

Positionspapier

Wien, im Dezember 2021

Lizenz

Der Inhalt dieser Veröffentlichung steht unter einer **Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz** (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>)

DOI:

Impressum

Herausgeber

ubifo – Forum Universitätsbibliotheken Österreichs

Universitätsbibliothek Wien

Universitätsstraße 7

A-1010 Wien

E-Mail: office@ubifo.at

Autor*innen

Andreas Ferus

Universitätsbibliothek der Akademie der bildenden Künste Wien

Georg Fessler

Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien

Kerstin Grossmaier-Stieg

Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Graz

Ingrid Haas

TU Wien Bibliothek

Frank Koren-Wilhelmer

Universitätsbibliothek Graz

Michael Kranewitter

Universitätsbibliothek Linz

Brigitte Kromp

Universitätsbibliothek Wien

Wolfgang Mayer

Universitätsbibliothek Wien

Franz Pichler

Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz

Erika Pörnbacher

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Eva Ramminger

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Andreas Rotheneder

Universitätsbibliothek Salzburg

Gregor Steinrisser-Allex

Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Graz

Melanie Stummvoll

Universitätsbibliothek Wien

Inhaltsverzeichnis

Lizenz	2
Impressum.....	2
Autor*innen	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
Vorwort	5
1. Executive Summary.....	6
2. Stellungnahmen zu den 10 Plan S-Prinzipien	8
Prinzip 1.....	8
Prinzip 2 und 3.....	10
Prinzip 4.....	12
Prinzip 5.....	13
Prinzip 6.....	14
Prinzip 7.....	15
Prinzip 8.....	17
Prinzip 9.....	19
Prinzip 10.....	20
3. Open Access-Aktivitäten der österreichischen Universitäten	21
Weiterführende Literatur.....	25

Vorwort

Eine vom Forum Universitätsbibliotheken Österreichs (ubifo¹) eingerichtete Arbeitsgruppe wurde beauftragt, mögliche Auswirkungen des Plan S² auf das wissenschaftliche Publikationswesen aus Sicht der österreichischen Universitätsbibliotheken darzulegen.

Die Arbeitsergebnisse wurden in dem hier vorliegenden *Positionspapier* festgehalten. Das Dokument gliedert sich in drei Abschnitte.

- Teil 1, die *Executive Summary*, fasst die wichtigsten Standpunkte der Arbeitsgruppe zusammen und ist zur Weitergabe an die mit dem Thema befassten Stakeholder gedacht.
- Teil 2, die *Stellungnahmen zu den 10 Plan S-Prinzipien*, dient der detaillierten Analyse der 10 Prinzipien und deren Auswirkungen auf das wissenschaftliche Publikationswesen aus Sicht der österreichischen Universitätsbibliotheken.
- Teil 3, die *Open Access-Aktivitäten der österreichischen Universitäten*, zeigt (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) die zahlreichen Open Access-Services, welche die Universitäten, ihre Bibliotheken und forschungsunterstützenden Dienstleistungseinrichtungen bereits anbieten.

¹ <https://ubifo.at/>

² <https://www.coalition-s.org/why-plan-s/>

1. Executive Summary

Plan S inklusive seiner Umsetzungsrichtlinien ist eine Strategie der cOAlition S³ von Forschungsförderern für Forschungsförderer. Mitglieder der cOAlition S sind derzeit (Stand: Dezember 2021) 26 nationale und internationale Forschungsförderungsorganisationen. Unterstützt werden diese u.a. von der Europäische Kommission und Science Europe⁴. Ziel ist, dass mit Geldern der Mitglieder finanzierte wissenschaftliche Publikationen ab dem Jahr 2021 ohne zeitliche Verzögerung in Open Access-Zeitschriften oder Repositorien veröffentlicht werden müssen. Plan S definiert in zehn Prinzipien die Rahmenbedingungen, unter denen die Veröffentlichung der Publikationen erfolgen muss.

Während Forschungsförderungseinrichtungen sich vor allem auf die Finanzierung von Forschung und den daraus resultierenden Publikationen konzentrieren, erfüllen die österreichischen Universitäten in ihrem Wirkungsbereich ein wesentlich breiteres Spektrum von Aufgaben in den Bereichen Wissenschaft, Forschung, Lehre und Kunst.

Die Universitätsbibliotheken unterstützen die Universitäten bei ihren Aufgaben: dazu gehört im Besonderen die Bereitstellung von wissenschaftlicher Literatur, Fachinformationen und Daten sowie die Förderung von Open Access. Sie fördern den freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und treiben seit Jahren zahlreiche Open Access-Initiativen voran (En détail: Teil 3, *Open Access-Aktivitäten der österreichischen Universitäten*):

- zahlreiche Zeitschriftenkonsortien mit Open Access-Komponente im Rahmen der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ⁵);
- den Aufbau und die Betreuung von Open Access-Publikationsfonds;
- die Mitentwicklung von Open Access-Policies der Universitäten;
- die Bereitstellung institutioneller Repositorien und damit verbundener Infrastruktur und Services;
- weitere publikationsbezogene Beratungs- und Unterstützungsaktivitäten.

In verschiedenen nationalen (z.B. Austrian Transition to Open Access (AT2OA) / AT2OA2⁶, e-Infrastructures Austria/e-Infrastructures Austria Plus⁷) und internationalen Projekten (z.B.

³ <https://www.coalition-s.org/about/>

⁴ <https://www.coalition-s.org/organisations/>

⁵ <https://www.kemoe.at/>

⁶ <https://at2oa.at/>

⁷ <https://www.e-infrastructures.at/de/>

SCOAP3⁸) haben die österreichischen Universitätsbibliotheken Netzwerke und umfangreiche Expertise in diesem Bereich aufgebaut.

Für Forschungsförderer und Universitätsbibliotheken gibt es bezüglich Plan S besonders bei den folgenden vier Themenbereichen unterschiedliche Ausgangspositionen:

- Entsprechend ihren Aufgaben haben Universitätsbibliotheken in ihren Verhandlungen mit Verlagen immer zwei Komponenten des wissenschaftlichen Publikationswesens – Read and Publish – im Auge zu behalten. Der seitens der cOAlition S geplante Rückzug aus den „Transformative Agreements“ mit Ende 2024 wird von den Universitätsbibliotheken kritisch gesehen, da diese Verträge derzeit eine ökonomisch planbare Literaturversorgung bei gleichzeitigem Open Access-Publizieren gewährleisten.
- Mit Blick auf die publikationskostenbasierten Open Access-Modelle, die von cOAlition S unterstützt werden, müssten die Budgetmittel der publikationsstarken Institutionen aufgestockt werden. Weiters ist es in der Übergangsphase notwendig, bis zu einer weltweiten Gold Open Access-Umsetzung die Finanzierung der Leserechte abzusichern.
- Während Plan S eine Verpflichtung zum Open Access-Publizieren vorsieht, verfolgen die österreichischen Universitäten derzeit das Prinzip der freien Wahl des Publikationsmediums für ihre Angehörigen ohne Auflage, Open Access zu publizieren.
- cOAlition S sieht die Rights Retention Strategy⁹ als Instrument, eine Version des Artikels unter einer CC-BY-Lizenz sofort parallel Open Access zu veröffentlichen. In Österreich kann der FWF bei Fragen zur Rights Retention Strategy kontaktiert werden. Dieser bietet den Autor*innen auch Unterstützung bei individuellen Fragen zur Umsetzung. Die Universitätsbibliotheken empfehlen den Universitätsleitungen vor einer etwaigen Implementierung der Rights Retention Strategy im Publikationsworkflow eine rechtliche Abklärung.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Plan S eine weitere Initiative der Open Access-Transformation ist. Diese Transformation wird in den letzten Jahren bereits intensiv von den österreichischen Universitäten und Universitätsbibliotheken gefördert.

Nichtsdestotrotz können nicht alle Plan S-Prinzipien eins zu eins von den Universitäten umgesetzt werden. Die Umsetzung des Plan S durch die Mitglieder der cOAlition S (darunter auch der FWF, Umsetzung des Plan S mit 01.01.2021) wird erste Erfahrungen bringen, aus denen Rückschlüsse auf die weitere Vorgehensweise der Universitäten in dieser Hinsicht zu ziehen sein werden.

⁸ <https://scoap3.org>

⁹ <https://www.coalition-s.org/rights-retention-strategy/>

2. Stellungnahmen zu den 10 Plan S-Prinzipien

Prinzip 1

"Authors or their institutions retain copyright to their publications. All publications must be published under an open licence, preferably the Creative Commons Attribution licence (CC BY), in order to fulfil the requirements defined by the [Berlin Declaration](#)."

Möglichkeiten

Mit dem Verbleib der Verwertungsrechte bei den Autor*innen bzw. deren Institutionen wird

- die individuelle, institutionelle und allgemeine Nachnutzung der Publikationen erleichtert;
- der Aufbau (auch von institutionellen) Repositorien befördert;
- die Sichtbarkeit der Universitäten und ihres Forschungsoutputs erhöht.

Herausforderungen

- Der Verbleib der Verwertungsrechte bei den Autor*innen bzw. deren Institutionen wird jedoch von manchen Verlagen verhindert, indem sie die Autor*innen trotz Open Access-Veröffentlichung dazu verpflichten, vorab ein Copyright-Transfer-Agreement zu unterzeichnen. Diese Praxis ist zu unterbinden.
- Bei einer Verpflichtung durch die Universitäten, Open Access zu publizieren, sollten vorab rechtliche Implikationen (Stichwort "Freiheit der Wissenschaft" Art. 17 StGG¹⁰ bzw. "Verwertung von geistigem Eigentum" § 106 Abs 1 UG¹¹) geklärt werden.

Rolle der Universitätsbibliotheken

- In beratenden Gesprächen mit Wissenschaftler*innen und Künstler*innen können Universitätsbibliotheken auf die Vor- und Nachteile der CC-BY-Lizenz aufmerksam machen.
- Wissenschaftler*innen können zur Mitwirkung an Open Access-Zeitschriften (Herausberschaft, Gutachter*innen) ermuntert bzw. diese bei der Einflussnahme

¹⁰ <https://www.ris.bka.gv.at/eli/rgbl/1867/142/A17/NOR12000056>

¹¹ <https://www.ris.bka.gv.at/Dokument.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Dokumentnummer=NOR40034000>

auf Zeitschriften an denen die Forschenden selbst mitwirken (Stichwort "Journal Flipping"¹²) unterstützt werden.

- Im Rahmen von Vertragsverhandlungen zwischen Verlagen und Universitätsbibliotheken / KEMÖ sollten Zusatzkosten für CC-BY-Lizenzen seitens der Verlage verhindert werden.

¹² Journal Flipping meint die Umstellung des Geschäftsmodells einer Zeitschrift von Closed bzw. Hybrid hin zu Gold Open Access.

Prinzip 2 und 3

"The Funders will develop robust criteria and requirements for the services that high-quality Open Access journals, Open Access platforms, and Open Access repositories must provide."

"In cases where high-quality Open Access journals or platforms do not yet exist, the Funders will, in a coordinated way, provide incentives to establish and support them when appropriate; support will also be provided for Open Access infrastructures where necessary."

Diese beiden Prinzipien wurden aufgrund der thematischen Nähe gemeinsam bearbeitet.

Möglichkeiten

- Ein verlässlicher, standardisierter Servicekatalog beschleunigt Veröffentlichungen und erhöht die Sichtbarkeit und Nutzbarkeit.
- Die HRSM-Projekte e-Infrastructures Austria und e-Infrastructures Austria Plus haben in diesem Zusammenhang bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet¹³: Die Pflichtkriterien der Plan S-Technical Guidance and Requirements¹⁴ (an eigene Produkte = Repositorien / Plattformen) werden von den meisten österreichischen Universitäten bereits erfüllt. Die Empfehlungen können künftig sukzessive umgesetzt werden.
- Eine Checkliste für die Herausgabe von Open Access-Zeitschriften an Forschungseinrichtungen wurde bereits im Rahmen des Open Science Network Austria (OANA)¹⁵ erarbeitet¹⁶.

Herausforderungen

- Bei der (Weiter-)Entwicklung von "eigenen" Repositorien und Journals, braucht es zur Sicherung von Qualität und Nachhaltigkeit dauerhafte finanzielle, infrastrukturelle und personelle Ressourcen. Langfristig bedeuten Standardisierungen aber auch Vereinfachungen.
- Beim Aufbau und Betrieb eigener technischer Infrastruktur zur Journal-Publikation (z.B. OJS Österreich) ist auf die Einhaltung entsprechender Qualitätskriterien (z.B. Identifier zur Zitationsmöglichkeit, Openness, austauschbare Metadaten, maschinenlesbare Inhalte, Langzeitarchivierung...) zu achten.
- Ergänzend zur klassischen Journal-Publikation können sich bestehende Plattformen für bestimmte Veröffentlichungen als Alternative eignen. Bei der Nutzung darf aber auf die Einhaltung dieser Qualitätskriterien ebenfalls nicht verzichtet werden.

¹³ Siehe Weiterführende Literatur: Teil 2, Prinzip 2 und 3.

¹⁴ https://www.coalition-s.org/technical-guidance_and_requirements/

¹⁵ <https://oana.at/>

¹⁶ Blechl, G., Ferus, A., Gorraiz, J., Haas, I., Haslinger, D., Holzner, B., Schiller, R., Schmidt, N., & Stöger, H. (2016). Checkliste für die Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften an Forschungseinrichtungen / Checklist for the Publication of Open Access Journals at Research Institutions. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.57054>

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Aufgabe der Universitätsbibliotheken ist es die Kommunikation der Plan S-Kriterien an die Autor*innen der eigenen Institution in geeigneter Form zu organisieren (z.B. Publikationsberatung zu Themen wie Funding Acknowledgments, Affiliation-Angaben...).
- Auch müssen die Plan S-Anforderungen an Herausgeber*innen von Zeitschriften und Betreiber*innen von Plattformen und Repositorien kommuniziert werden.
- Die Förderung (finanziell und durch Input) von Infrastruktur (z.B. DOAJ, Sherpa Romeo, SciPost, Journal Checker Tool...) soll verstetigt werden. Dies wird bereits im Rahmen der KEMÖ, aber auch seitens einzelner Universitätsbibliotheken umgesetzt.
- Bestehende Infrastruktur (OJS, Visual Library, Janeway etc.) soll ausgebaut, beworben und genutzt bzw. der Bedarf nach einer institutionsübergreifenden Lösung erhoben und ggf. die notwendige Technik (Hosting etc.) und Beratung (Expert*innenteam) zur Verfügung gestellt werden.

Prinzip 4

"Where applicable, Open Access publication fees are covered by the Funders or research institutions, not by individual researchers; it is acknowledged that all researchers should be able to publish their work Open Access"

Status Quo

Fördermodelle von klassischen Forschungsförderern, oder institutionelle Publikationsfonds der Universitäten, die eine Deckelung der maximal förderbaren Summen für (ggf. Hybrid-) APCs und BPCs vorsehen, stehen dem pauschalen Anspruch des Prinzips 4 entgegen. Eine vollständige Finanzierung der APCs kann somit nicht für jeden Fall zugesagt werden und die Forschenden müssen den "Überhang" gegebenenfalls durch Projekt-, Instituts- oder Privatgelder ausgleichen.

Die Finanzierung aus mehreren Geldquellen erhöht den administrativen Aufwand bei Abwicklung und Monitoring von Open Access-Publikationskosten, für die Administration wie auch für die Forschenden. Ob sich gedeckelte Fördersummen wie intendiert langfristig dämpfend auf die APCs der Verlage auswirken, ist unklar. Mit einem Cost-Splitting wird unter anderem versucht, das Kostenbewusstsein zu stärken.

Festgehalten wird, dass Open Access per se auch abseits von publikationskostenbasierten Modellen realisiert werden kann, z.B. via Green oder Diamond Open Access.

Herausforderung

Wissenschaftliche Bibliotheken finanzieren einen hohen Anteil der Open Access-Publikationskosten in Österreich. Diese Ausgaben stellen gemeinsam mit anderen Entwicklungen im Zusammenhang mit der digitalen Transformation, wie Videoportalen, Faktendatenbanken, Lernplattformen und dergleichen mehr, eine zusätzliche Herausforderung für Budgets dar. Dies wird eine politische Allokationsentscheidung bzw. Interessensgewichtung an den jeweiligen Einrichtungen erfordern.

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Initiativgeber im Bereich der transparenten Sichtbarmachung von Open Access-bezogenen Kosten in universitären Budgetstrukturen, sowie damit einhergehende Dokumentations- und Nachweistätigkeiten. Dieses Thema wird im aktuellen Projekt AT2OA² in einem Teilprojekt behandelt.
- In Zusammenarbeit mit den an den jeweiligen Institutionen zuständigen Stellen für juristische Belange: Beratungs- bzw. Evaluierungstätigkeiten, wie weit der Weg via Green Open Access / Rights Retention Strategy – wie vom FWF empfohlen – rechtlich auch von den Universitäten genutzt werden kann.

Prinzip 5

"The Funders support the diversity of business models for Open Access journals and platforms. When Open Access publication fees are applied, they must be commensurate with the publication services delivered and the structure of such fees must be transparent to inform the market and funders potential standardisation and capping of payments of fees;"

Status Quo

In einer Marktwirtschaft ist es schwierig einen *angemessenen* Preis abseits von Angebot und Nachfrage bestimmen zu wollen. Die Höhe der APCs orientiert sich zum Gutteil an der potentiellen Zahlungsbereitschaft eines bestimmten Zielmarktes und bestimmt sich weitgehend durch das Renommee des betreffenden Journals.

Herausforderung

Die Offenlegung von publikationsbezogenen Verlagsdienstleistungen (und deren Kosten) würde ein besseres Verständnis für die einzelnen Elemente dieser Services (z.B. Peer Review, redaktionelle Arbeit, Publikationsinfrastruktur etc.) bedeuten. Allerdings ist nicht anzunehmen, dass die Verlage dieser Forderung vollständig nachkommen werden, da eine solche preisliche Transparenz auch in der alten Subskriptionswelt schon nicht gegeben war.

Mit Blick auf Transformationsverträge wäre anzudenken, die Reading- und Publishing-Komponenten zu entkoppeln, um zumindest auf dieser Metaebene mehr preisliche Transparenz und Klarheit zu erzielen. Andererseits zeigen die Erfahrungen mit dem Bundling¹⁷ in verschiedenen Märkten, dass dadurch für Lizenznehmer*innen oftmals günstigere Preise erzielt werden können, als wenn die Komponenten einzeln lizenziert werden.

Dass Hybrid Open Access (abseits von Transformationsverträgen) laut Plan S nicht unterstützt wird, steht grundsätzlich in Widerspruch zur Aussage *"The Funders support the diversity of business models for Open Access journals and platforms."*

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Vertragsverhandlungen. Bibliotheken haben u.a. im Rahmen der Verhandlung von transformativen Abkommen die Chance von den Verlagen Transparenz einzufordern. Dies findet sich auch in den "Leitlinien zur Förderung transformativer Abkommen"¹⁸ des Projekts AT2OA wieder.
- Publikationsberatung. Bibliotheken können das – durch die forcierte und zumindest in Teilen umsetzbare Offenlegung der Verlagsdienstleistungen – gewonnene Wissen dazu nutzen, Wissenschaftler*innen im Rahmen der Publikationsberatung noch besser zu unterstützen.
- Lobbying für eine Angleichung (Reading vs. Publishing) des USt.-Satzes auf 10% für Open Access-bezogene Publikationskosten.

¹⁷ Bundling meint die Bündelung von mehreren Leistungsangeboten zu einem Paket.

¹⁸ Kromp, B., & Koren-Wilhelmer, F. (2019). Finanzierung von Open Access-Übergangsmodellen: Leitlinie für Verlagsverträge für die Open Access-Transformation. Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare, 72(1), 66–73. <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i1.2277>

Prinzip 6

"The Funders encourage governments, universities, research organisations, libraries, academies, and learned societies to align their strategies, policies, and practices, notably to ensure transparency."

Möglichkeiten

Einheitliche Vorgaben der unterschiedlichen Stakeholder

- erleichtern es Wissenschaftler*innen und dem administrativen Personal den Überblick zu bewahren;
- stärken die Verhandlungspositionen der einzelnen (gegenüber den Verlagen).

Die Universitätsbibliotheken haben im Rahmen mehrerer Initiativen, wie ESAC¹⁹, OpenAPC²⁰ und dem Projekt AT2OA²¹ bzw. AT2OA² in diesem Bereich bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet.

Herausforderungen

Regierungen, Universitäten, Forschungsförderer, Bibliotheken bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit, die sie wiederum vor individuelle Herausforderungen stellen (s. Teil 1, *Executive Summary*). So wird eine Angleichung der jeweiligen Strategien erschwert bzw. erscheint eine solche auch nicht immer zielführend zu sein.

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Die institutionellen Open Access-Policies hinsichtlich ihrer Plan S-Kompatibilität zu evaluieren.
- Die Erhebung und Analyse von Publikationskosten an österreichischen Universitäten zu vereinheitlichen. Hier liegen die Zuständigkeiten nicht ausschließlich bei den Bibliotheken. Es gilt, alle beteiligten Einrichtungen (Finanzbuchhaltung und Controlling, Qualitätsmanagement und Forschungsinformationssysteme etc.) einzubinden und aufeinander abzustimmen.
- Die verstärkte Offenlegung Open Access-relevanter Daten (Publikationskosten, Eckdaten zu transformativen Abkommen etc.) mittels bewährter Initiativen, wie ESAC, OpenAPC etc. zu forcieren.

¹⁹ <https://esac-initiative.org/about/transformative-agreements/agreement-registry/>

²⁰ <https://treemaps.openapc.net/>

²¹ Siehe Weiterführende Literatur.

Prinzip 7

"The above principles shall apply to all types of scholarly publications, but it is understood that the timeline to achieve Open Access for monographs and book chapters will be longer and requires a separate and due process;"

Status Quo

Angehörige der österreichischen Universitäten publizieren über alle Wissenschaftsdisziplinen hinweg in unterschiedlichen Publikationstypen. 2020 betrug der wissenschaftliche Publikationsoutput rund 43.000 Erstveröffentlichungen:

Erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	17 720	41,35%
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	7 881	18,39%
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	1 630	3,80%
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	10 139	23,66%
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	5 117	11,94%
Künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger und Beiträgen dazu	164	0,38%
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke und Beiträgen dazu	174	0,41%
Nicht bekannt / Nicht zuordenbar	30	0,07%
Summe	42.855	100,00%
Quelle: Wissensbilanz Kennzahl 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen / künstlerischen Veröffentlichungen des Personals 2020 https://unidata.gv.at		

Die Open Access-Aktivitäten der Universitätsbibliotheken, der KEMÖ und des Projekts AT2OA / AT2OA² konzentrieren sich derzeit in erster Linie auf Veröffentlichungen in internationalen Fachzeitschriften und Proceedings. Hier sind die Bemühungen um Open Access am meisten fortgeschritten.

Bei Büchern gibt es einzelne Initiativen wie z.B. Open Access-Publikationen von Universitätsverlagen, das SCOAP3-Buchprojekt²², ScholarLed²³ und Knowledge Unlatched²⁴. Zudem fördern einige Universitäten Publikationsgebühren von Open Access-Buchpublikationen.

Herausforderungen

Jährlich werden rund 12.000 Bücher und Sammelwerksbeiträge von Autor*innen österreichischer Universitäten publiziert. Wird bei diesem Publikationstyp Open Access über

²² <https://scoap3.org/scoap3-books/>

²³ <https://scholarled.org/>

²⁴ <https://knowledgeunlatched.org/>

publikationskostenbasierte Modelle vorangetrieben, müssten bei üblichen Buchpublikationsgebühren von mehreren tausend Euro die Budgetmittel dafür stark aufgestockt werden. Gleichzeitig wäre es in der Übergangsphase – bis zu einer vollständigen, weltweiten Open Access-Transformation bei Büchern – weiterhin notwendig, den Erwerb von gedruckten und elektronischen Büchern zu finanzieren.

Werden in einer umfassenden Open Access-Strategie der Universitäten auch Lehrbücher, Monographien und Sammelwerksbeiträgen aller Wissenschaftsdisziplinen ins Auge gefasst, steht also noch ein sehr langer Weg bevor.

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Mit Verlagen neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, universitäre Infrastruktur aufzubauen und Kosten zu analysieren. Ein Ausgangspunkt dafür wäre, dass an den Universitäten die derzeitigen Zahlungsströme in Sachen Monographien (z.B. Druckkostenzuschüsse) erhoben werden.
- Abseits von publikationskostenbasierten Finanzierungen alternative Modelle wie z.B. Green oder Diamond Open Access zu entwickeln.
- Wissenschaftler*innen bei der Publikation von bzw. in Open Access-Büchern zu beraten.

Prinzip 8

"The Funders do not support the 'hybrid' model of publishing. However, as a transitional pathway towards full Open Access within a clearly defined timeframe, and only as part of transformative agreements Funders may contribute to financially supporting such arrangements;"

Status Quo

Betrachtet man die jährlich rund 25.600 Veröffentlichungen von Autor*innen österreichischer Universitäten in Fachzeitschriften, entscheidet sich ein großer Teil dazu, in „closed“ oder „hybriden“ Fachzeitschriften zu publizieren. Etwa 2.000 Artikel werden pro Jahr über den goldenen Weg Open Access publiziert²⁵.

Publikationen in hybriden Zeitschriften werden größtenteils über Konsortialverträge mit Open Access-Komponenten veröffentlicht (derzeit 15 Verträge), welche im Rahmen der KEMÖ österreichweit verhandelt werden. Diese Verträge verbinden den lesenden Zugriff auf große Zeitschriftenpakete mit der Möglichkeit für die Angehörigen der teilnehmenden Vertragspartner, mit einem geringen administrativen Aufwand Artikel Open Access zu publizieren. Diese Verträge gibt es in verschiedenen Ausprägungen (Read and Publish, Offsetting, hohe Rabatte auf APCs) und sind ein organisatorisch effizienter Weg, Literaturversorgung und Open Access zu verbinden.

Neben den Konsortialverträgen mit Open Access-Komponenten finanzieren Universitäten hybride Publikationen auch über lokale Open Access-Abkommen, Publikationsfonds und Dritt- oder Institutsmittel.

Herausforderungen

Würden die Universitäten analog zu Plan S die Ablehnung des hybriden und closed Publikationswegs für jährlich rund 23.600 Artikel in ihre Policies übernehmen, würde für ihre Autor*innen die freie Wahl des Publikationsmediums eingeschränkt werden. Dies könnte erschweren, Artikel in Fachzeitschriften zu platzieren, wo sie wichtige Communities und Diskussionszusammenhänge erreichen bzw. für ihre Karriere wichtige Zeitschriften auswählen können.

Aufgrund unterschiedlicher Ausgangssituationen und Publikationstätigkeiten bewerten Universitäten den Wert der Komponenten Read (lesender Zugriff auf Zeitschriftenpakete) und Publish (kostengünstige Open Access-Publikationsmöglichkeiten) unterschiedlich. Berechnungsmethoden zur Bewertung der beiden Komponenten müssen noch entwickelt werden, um zu fairen Kostenschlüsseln zu kommen. Die unterschiedlichen Modelle müssen weiterentwickelt werden, z.B. durch die Integration von Gold Open Access.

²⁵ Bauer, Bruno, Formanek, Daniel, & Hölbling, Lothar. (2021). AT2OA Nachtransition-Studie. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.4629848>

Darüber hinaus findet bei den bestehenden Transformationsverträgen sowie den Open Access-Förderungen beinahe ausschließlich das Corresponding-Author-Prinzip Anwendung. Für Publikationen, wo „nur“ eine Co-Autor*innenschaft vorliegt, bieten die Universitäten (abseits von Repositorien und Green Open Access) kaum Fördermöglichkeiten

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Die Universitätsbibliotheken bieten für ihre Autor*innen – unabhängig von Open Access-Geschäftsmodellen – vielfältige Möglichkeiten, Open Access zu publizieren.
- Aus Sicht der Universitätsbibliotheken gibt es bis auf weiteres keinen Grund, Zeitschriftenkonsortialverträge mit Open Access-Komponente, die auch Hybrid Open Access beinhalten, generell abzulehnen. Die Universitätsbibliotheken werden für ihre Universitäten im Rahmen der KEMÖ auch in den kommenden Jahren solche Verträge verhandeln.

Prinzip 9

"The Funders will monitor compliance and sanction non-compliant beneficiaries/grantees."

Möglichkeiten

Das institutionelle Monitoring der Open Access-Publikationen folgt aktuell noch keinen nationalen Standards. Die Vergleichbarkeit der Daten aus den unterschiedlichen Häusern ist schwierig, doch arbeitet das Projekt AT2OA² derzeit an einem Data Hub, der das Abrufen der Publikationsdaten auf nationaler Ebene vereinfachen und vereinheitlichen soll. Der Zugewinn an Daten stellt einen Mehrwert an Wissen über das nationale Publikationsaufkommen dar. Dies kann insbesondere bei Vertragsverhandlungen mit Verlagen gut genutzt werden.

Herausforderungen

- Institutionelles Monitoring der Open Access-Publikationen sieht aktuell keine Prüfung der Plan S-Compliance vor. Die Fragen "Was bedeutet überhaupt Compliance?" und „Wie wird Non-Compliance sanktioniert?“ müssen geklärt werden, um eine adäquate Vorgangsweise entwickeln zu können.
- Werden Publikationskosten aufgrund einer Non-Compliance nicht vom Fördergeber übernommen, stehen Universitäten und ihre Bibliotheken vor der Frage, ob Plan S-inkompatible Artikel durch die Institution finanziert werden sollen. Eine Übernahme der Kosten für diese Artikel durch die Einrichtung erfordert zusätzliche finanzielle Mittel.

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Die Universitätsbibliotheken bieten ihren Autor*innen Beratung und Unterstützung, um Plan S-compliant zu publizieren.
- Universitätsbibliotheken arbeiten aktiv bei der Entwicklung von Standards hinsichtlich des Open Access-Monitorings mit.

Prinzip 10

"The Funders commit that when assessing research outputs during funding decisions they will value the intrinsic merit of the work and not consider the publication channel, its impact factor (or other journal metrics), or the publisher."

Status Quo

- Quantitative Faktoren wie der Impact Factor, Immediacy Index, Cited Half-life u.v.a. sind in vielen Fächern bewährte Kriterien, um Aspekte der Sichtbarkeit einer Publikation zu bewerten. Sie in universitären Evaluationsprozessen generell nicht zu beachten wäre genauso kontraproduktiv, wie sie unreflektiert als einziges Bewertungskriterium zu verwenden. Auch im Falle von Open Access, das ja eine umfassende und schnelle Verfügbarkeit und Sichtbarkeit von wissenschaftlichen Forschungserkenntnissen anstrebt, können sie insofern zusätzliche Informationen bieten.
- Bei vielen von Universitäten als wertvoll eingeschätzten Publikationsaktivitäten (Third Mission, Science to Public...), deren Open Access-Stellung von großem Nutzen für die Allgemeinheit ist, können keine quantitativen Faktoren – jedoch ebenso keine klassischen Peer Review-Verfahren – zur Bewertung herangezogen werden. Hier scheint eine wertfreie Sicht auf den „publication channel“ hilfreich.
- Es kann festgestellt werden, dass zunehmend Forschungseinrichtungen mit internationalem Renommee (z.B. Utrecht University) auf die Anwendung von quantitativen Indikatoren (insbes. „Impact Factor“) zugunsten anderer Bewertungskriterien (Openness, Collaboration, Sustainability...) verzichten.

Herausforderungen

Schon jetzt verwenden die meisten Universitäten ein diverses und oft fachspezifisches Set zur Bewertung wissenschaftlicher und künstlerischer Leistungen. Im Falle von beschränkten Mitteln zur Förderung von Open Access muss es letztlich einer Institution überlassen werden, Entscheidungskriterien zur Förderung selbst zu definieren.

Rolle der Universitätsbibliotheken

- Bibliotheken unterstützen bei der Auswahl und beim Erwerb von Tools, die im Rahmen des Research Assessments genutzt werden.
- Auch sind an manchen Universitäten die Bibliometrie-Abteilungen an den Bibliotheken angesiedelt. Diese ermitteln die quantitativen Daten für Bewertungsprozesse.

3. Open Access-Aktivitäten der österreichischen Universitäten

Die österreichischen Universitäten, deren Bibliotheken sowie forschungsunterstützende Serviceeinrichtungen fördern den freien Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen. Sie haben über viele Jahre eine umfangreiche Open Access-Expertise aufgebaut, stellen Open Access-Publikationsmöglichkeiten, Infrastruktur und Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung und betreiben national und international vernetzte Aktivitäten zur Förderung von Open Access.

- **Österreichweite Zeitschriftenkonsortien mit Open Access-Komponenten und Gold Open Access-Verträge** im Rahmen der **KEMÖ**

- American Chemical Society (ACS)
- Cambridge University Press (CUP)
- De Gruyter
- Elsevier
- Emerald
- Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE)
- Institute of Physics (IOP) Publishing
- International Water Association (IWA)
- MDPI
- Royal Society of Chemistry (RSC)
- SAGE
- Springer
- Taylor & Francis
- Thieme
- Wiley

- **Lokale Verträge mit Open Access-Komponenten sowie Gold und Diamond Open Access-Verträge**

- American Institute of Physics (AIP)
- BioMed Central (BMC) / Springer Open
- Brill
- Cogitatio
- The Company of Biologists
- The Electrochemical Society (ECS)
- Frontiers
- The International Journal of Universal Computer Science (J. UCS)
- Karger
- Subscribe to Open-Modelle²⁶**
 - Annual Reviews
 - Berghahn
 - European Mathematical Society Press
 - Language Science Press (LSP)
 - MIT Press
 - punctum books
 - Open Book Publisher
 - The Open Commons of Phenomenology

²⁶ Ein Modell für die Open Access-Transformation von Zeitschriften und Büchern. Bestandskunden abonnieren dabei die Zeitschriften wie gewohnt, gleichzeitig werden die Inhalte vom Verlag Open Access zur Verfügung gestellt, bzw. beteiligen sich Bestandskunden an einem Crowdfunding um Neuerscheinungen Open Access erscheinen zu lassen.

- Oxford University Press (OUP)
- The Royal Society
- Transcript Open Library
- wbv Open Library
- Leitung und Teilnahme an folgenden **nationalen** und **internationalen Projekten und Initiativen**

Nationale Projekte / Initiativen

- Austrian Transition to Open Access (AT2OA)
- Austrian Transition to Open Access Two (AT2OA²)
- digital humanities austria (dha)
- DOI-Service Austria
- e-Infrastructures Austria
- e-Infrastructures Austria Plus
- Open Education Austria
- Open Knowledge Österreich
- RepManNet – Netzwerk für Repositorienmanager*innen
- ORCID Austria

Internationale Projekte / Initiativen

- European University Association (EUA)
- Open Access 2020
- Public Knowledge Project (PKP)
- SciPost
- SCOAP³
- SCOAP³ Books

● **Unterstützung von Open Access-Infrastrukturen**

- arxiv.org
- Confederation of Open Access Repositories (COAR)
- Digital Research Infrastructure for the Arts and Humanities (DARIAH)
- Directory of Open Access Books (DOAB)
- Directory of Open Access Journals (DOAJ)
- Europe PubMed Central
- Knowledge Unlatched
- OAPEN: Online Library and Publication Platform
- OpenAIRE
- Open Knowledge Maps
- Open Library of Humanities (OLH)
- Open Scholarly Communication in the European Research Area for Social Sciences and Humanities (OPERAS)
- PhilPapers: Online Research in Philosophy
- Research Catalogue
- SHERPA/RoMEO

● **Institutionelle Open Access-Repositoryen**

- Akademie der bildenden Künste Wien –]a[Repository
- Medizinische Universität Wien – MedUni Wien ePub
- Universität Graz – unipub
- Universität Graz, Zentrum für Informationsmodellierung – Austrian Center for Digital Humanities – GAMSUniversität

- Montanuniversität Leoben – PURE
- Technische Universität Graz – TUGraz OPEN Library
- Technische Universität Wien – reposiTUm
- Universität für angewandte Kunst Wien – Phaidra
- Universität für Bodenkultur Wien – BOKU:epub
- Universität für Musik und darstellende Kunst Graz – KUGscholar
- Universität für Musik und darstellende Kunst Wien – pub.mdw
- Universität für Weiterbildung Krems – door
- Innsbruck – Digitale Bibliothek der Universität Innsbruck (ab 2022: ULB:dok)
- Universität Klagenfurt – netlibrary
- Universität Linz – JKU ePub
- Universität Mozarteum Salzburg – Repositorium
- Universität Salzburg – ePLUS
- Universität Wien – Phaidra, u:scholar
- Veterinärmedizinische Universität Wien – Phaidra
- Wirtschaftsuniversität Wien – ePub^{wu}
- **Open Access-Publikationsfonds**
 - Akademie der bildenden Künste Wien
 - Medizinische Universität Graz
 - Montanuniversität Leoben
 - Technische Universität Graz
 - Technische Universität Wien
 - Universität für Bodenkultur (bis 2021)
 - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
 - Universität für Weiterbildung Krems
 - Universität Graz
 - Universität Innsbruck
 - Universität Klagenfurt
 - Universität Linz
 - Universität Mozarteum Salzburg
 - Universität Salzburg
 - Universität Wien
 - Wirtschaftsuniversität Wien
- **Open Access-Policies**
 - Akademie der bildenden Künste
 - Medizinische Universität Graz
 - Technische Universität Graz
 - Technische Universität Wien
 - Montanuniversität Leoben
 - Universität für Bodenkultur
 - Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
 - Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
 - Universität für Weiterbildung Krems
 - Universität Graz
 - Universität Innsbruck
 - Universität Klagenfurt
 - Universität Mozarteum Salzburg
 - Universität Salzburg
 - Universität Wien
 - Veterinärmedizinische Universität Wien
 - Wirtschaftsuniversität Wien

- **Weitere Open Access-Aktivitäten**

- Betrieb von Zeitschriftenmanagementsystemen, wie Open Journal Systems (OJS) und Janeway
- Erstveröffentlichung von Working Papers und Fachpublikationen
- Herausgabe von Open Access-Zeitschriften -Schriftenreihen und -Büchern
- Information und Beratung zum Thema „Predatory Publishing“
- Open Access-Universitätsverlage
- Publikationsberatung und -services für Autor*innen und Herausgeber*innen

Weiterführende Literatur

- Teil 2, Prinzip 2 und 3

e-infrastructures Austria:

- Cluster A: Anforderungen an Repositories für Dokumente, <https://phaidra.univie.ac.at/o:459765>
- Cluster A: Dokumentenserver in den e-Infrastructures Austria Partnereinrichtungen, <https://phaidra.univie.ac.at/view/o:459231>
- Cluster L: Empfehlungen für barrierefreie Repositorien, <https://phaidra.univie.ac.at/o:459805>
- Cluster E: Auswirkungen des „neuen Urheberrechts“ auf den Betrieb und die Nutzung elektronischer Repositorien, <https://phaidra.univie.ac.at/o:459182>

e-infrastructures Austria Plus

- Cluster E: Vorlage für Nutzungsbedingungen für Online Repositorien, <https://phaidra.univie.ac.at/o:459178>
- Cluster D: Technischer Überblick über Repositories Dokumentenserver der e-Infrastructures Austria Partnereinrichtungen, <https://phaidra.univie.ac.at/o:459177>
- Cluster D: Bewertung von Archivsystemen, <https://phaidra.univie.ac.at/o:459176>
- Cluster D: Guideline zur Langzeitarchivierung, <https://phaidra.univie.ac.at/o:439300>

- Teil 2, Prinzip 6

Austrian Transition to Open Access (AT2OA)

- AT2OA - Empfehlung zur Buchung von Open-Access-Publikationskosten, <https://doi.org/10.5281/zenodo.3945953>
- Open-Access-Publikationsfonds. Einrichtung und Förderbedingungen, <http://doi.org/10.5281/zenodo.2653725>
- Open-Access-Publikationsfonds - Template zur Datenerfassung, <https://doi.org/10.5281/zenodo.4286154>